

setzen, bey Erzählung des Vorfalls länger zu verweilen, und die Schwierigkeiten und Hindernisse darzustellen, mit denen das Regiment zu kämpfen hatte, die es aber, durch die Tapferkeit der Soldaten und durch die Entschlossenheit und Geschicklichkeit der Officiere, zu überwinden wufste.

Der kaiserliche General Laudon, der durch seine genaue Kenntniß der Lage der Sachen, den Abmarsch des Regiments, von Neustadt, leicht voraussehen konnte, hatte nur auf dessen Aufbruch gewartet, um es auf dem Wege nach Neisse aufzuheben. Als das Regiment kaum zum Thore hinaus war, so sah es sich schon von Feinden umringt, denn bey dem eine Viertelmeile weit entfernten Dorfe Buchelsdorf, durch welches die Straße nach Neisse führt, stand das kaiserliche Dragonerregiment von Löwenstein aufmarschiert; seitwärts gegen Zulz hielten 1000 feindliche Husaren, und im Rücken hatte es das Cürassierregiment von Palfy, 2000 Croaten und 14 Compagnieen Grenadiere, welche Truppen unter der Anführung des General Laudon, dem Preussischen Regiments auf dem Fusse folgten. Um sich gegen den solchergestalt von allen Seiten herandringenden Feind in Vertheidigungsstand zu setzen, war kein anderes Mittel übrig als nach allen Seiten Front zu machen, und dieß konnte nicht anders als durch Formierung eines Quarrées geschehen, welchem man durch eine Anzahl Bagagewagen, die das Regiment bey sich hatte, so viel als möglich einige Festigkeit zu verschaffen suchte. Ein Vortheil, den man um so vielmehr nutzen zu müssen glaubte, da das Terrein in der dasigen Gegend, der Infanterie auch nicht die geringste Begünstigung gewährte, und bis Buchelsdorf wenigstens, zur Wahl einer Stellung kein Mittel an die Hand gab. Ungeachtet der Entschlossenheit, mit der die Preussen ihre Vertheidigungsanstalten trafen, erwartete der General Laudon dennoch von dieser wenigen Infanterie keinen ernstlichen